**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 11

**Artikel:** Von der kant. bernischen Trachtenvereinigung

Autor: Schär, Marie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636275

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Von der Kant. bernischen Trachtenvereinigung

Benn die schmucke Simmentalerin ihrer Freude über den Anblick der reichen Trachtenschau anläßlich der Abgeordnetenzusammenkunft der bernischen Trachtenvereinigung mit den Worten Ausdruck gab: "Da chasch eifach lang, wenn d'Trachtelüt zäme chöme, wird e jederen Alaß zum-ene Fescht und zum-en inneren Erläbnis!", so hatte fie gewiß nicht zuviel gesagt, benn mit der Tracht der bunten Seidenschürzen und den sonntäalichen Tschöpli mit dem Silberfiligranschmuck wetteiserte die strahlende Frühlingssonne, als am Sonntag, den 2. März, nach einer langen, an schönem und schwerem Erleben ereignisvollen Zeitspanne sich die Trachtenleute wiedersahen. Und obwohl man sich allen Ernstes vergegenwärtigte, daß man nicht in einer Zeit lebe, die zum Festefeiern Anlaß bietet, so sah man doch leuch= tende Augen. Im Vertrauen auf eine höhere Durchhilfe und auf ein tapferes Durchhalten des Schweizervolkes sind fich die Leute der Dankespflicht bewußt, zusammenkommen zu dürfen zur fruchtbaren Aufgabe: zur Pflege, Erhaltung und Erneuerung der Bolkstracht und des Bolksliedes, um alte Sitten und altes Brauchtum mit dem Gegenwartsleben zu vereinbaren. Aus den Jahresberichten der Bereine an den Zentralvorstand ging aber auch hervor, daß die Trachtenleute ihre Rräfte in den Dienft der Gegenwartsaufgaben zu stellen wissen, und daß sie eine frucht= bare Tätigkeit auf dem Bebiete der sozialen Fürsorge wie befonders der Soldatenfürsorge, entfalteten.

Nach den üblichen geschäftlichen Berhandlungen unter dem Borsitz des Obmannes Mar Berger, Langnau, und der Entzgegennahme des Jahresberichts von Herrn Rohler, Bern, wurde besonders des glanzvollen Zürcher Trachtensestes gedacht, an welchem die Berner durch ihren großen Aufmarsch hervorragenzden Anteil genommen hatten. Die im "Trachtenhof" der Lanzbesausstellung zur Schau gestellten Berner Trachten, welche zum Teil von der bernischen Trachtenberaterin, Frau Bühlerzhoftettler, zum Teil von anderen bernischen Trachtenschneiderinznen eingekleidet worden waren, besinden sich nun zum Teil im "Schweizerischen Heimathaus" in Jürich. Wir haben aber auch im Kanton Bern eine bemerkenswerte Sammlung Berner Trachten im Schloß Spiez.

Im Jahre 1940 zählte die bernische Trachtenvereinigung in 55 Gruppen insgesamt 1984 Mitglieder und 12 Kollektiomitglieder. Mit besonderer Freude wurden die Bertreterinnen der Trachtengruppe Word als Gäste begrüßt, wobei man der Hoffnung Ausdruck gab, diese Gruppe wie auch diesenige von Bigelen demnächst in der Gesamtvereinigung als Mitglieder willstommen heißen zu dürsen.

### Uesi Tracht

3'Großmüetti het scho albe gseit, wie-n-äs die Tracht gäng gärn heig treit. Das modisch Züüg, chasch tue wie d'wit, es änderet i Stoff und Schnitt vo hüt uf morn enandernoh. We d'scho pressiersch, magsch fascht nid b'cho o einischt i dr Wode 3'sp.
Drum loht mes lieber eisach sp.
Denn chäme modisch mier derhär wär 3'Bortemonnaie erscht rächt gäng läär.

Doch d'Tracht, die blybt sech meischtens glych für Chlyn und Groß, für Urm und Rych. Wenn du so rächt wotsch Sundig ha de leisch du d'Sundigstracht halt a. Für Hochzyt- oder anderi Fescht, ou dert isch d'Sundigstracht de z'bescht.

Karl Grunder, dessen 60. Geburtstag unlängst im Bernerland geseiert worden war, wurde mit einer berzlichen Kundgebung zum Ehrenmitglied der bernischen Trachtenvereinigung ernannt. Dieser Vorfämpser für die Erhaltung unseres bernischen Volksgutes gab dann anschließend ein anschauliches Zeitbild über den um die Jahrhundertwende ersolgten Niedergang des alten Brauchtums und über den mühseligen Wiederausbau im Rahmen des Heimatschußes. Der an Körper und Geist noch jugendliche Jubilar, der sich, nach seinen eigenen Worten, noch lange nicht in den Großvaterstuhl zu setzen gedenke, möge noch eine Reihe von Jahren unserer Sache dienen und ihr zu immer größeren Ersolgen verhelsen. Zur Ehrung Karl Grunders ging ebenfalls eine sinnige Rezitation über die "Hammegglüt", vorgetragen von einer wackeren Trachtenfrau von Konolssingen.

Zwei große Unlässe von historischer Bedeutung fallen in unser laufendes Bereinsjahr, der eine ist die 750. Jahresseier zur Gründung der Stadt Bern, an welcher das Bernervolt vom Lande nicht fehlen darf. Daneben sind seine Bertreter aber auch gut gesinnte Eidgenossen und richten ihre Gedanken auf das Rütli, wohin die Trachtenleute zur 650. Jahresseier der Gründung der Eidgenossenschaft zur Dank- und Denkseier wallsahrten wollen. Zu dem mit der Jahrhundertseier verbundenen

"Bärnfeicht"

vermitteln die Vorstandsmitglieder Hartmann und Grunder über die organisatorischen Fragen Auftlärung. Ein Kommissionsausschuß mit den Herren Kunstmaler Wyß, Karl Grunder, Hartmann, Kohler, Berger und Frau Bühler-Hostetler wird die nötigen Vorbereitungen treffen, wenn die Mitwirfung des Landvolkes erwünscht wird.

Die Oberhasler Trachtenleute der Gruppe Meiringen intereffieren sich für die Durchführung einer Arbeitswoche (Singen und Kulturpflege), wozu der Hasliberg als Treffpunkt de Trachtenleute besonders geeignet märe und die Oberhasler durch Frau Matti eine gaftliche Aufnahme zusichern. Herr Wanzenried, als Leiter dieser Bolfsbildungswoche, mird dieselbe unter das Motto ftellen: "Unsere Berpflichtung am heimatlichen Erbe" und gedenkt zur kulturellen und religiöfen Aufklärung über die Beitaufgaben bemährte Referenten beizuziehen. Bu diefer Beranstaltung, die im Berbst zur Durchführung kommen foll, mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten, sollen möglichst alle Gruppen vertreten sein. Als Nachfolgerin der Leiterin für die Bolkstänze, Frau Jost-Mäusli, Bern, die mit Erfolg und mit besonderer Eignung die Bolkstänze im Bernbiet eingeführt hatte, murde Frl. Huggler gewählt. Marie Schär.

> 's isch öppis Bodeständigs drinn vo Schwyzerart und Heimatsinn.

Und 3'rings im Land gar mängi Frou am Wärchtig treit e Tracht jo ou. Es gjeht jo lieb und heimlig us wenn 3'Wüeti rings um 3'Burehuus im Halblynrock mit früschem Muet voll Zueversicht si Arbeit tuet.

Am Candifescht hei alli Lüt groß chönne läse scho vo wyt: Das Kleid der Heimat ist die Tracht! Wie het das Wort üs froh gäng gmacht!

Mier wei das Chleid in Shre ha zu aller Zyt, und dänke dra, daß dört wo Trachtefinn besteit me d'Heimat teuf im Härze treit.

Hanni Gsteiger.

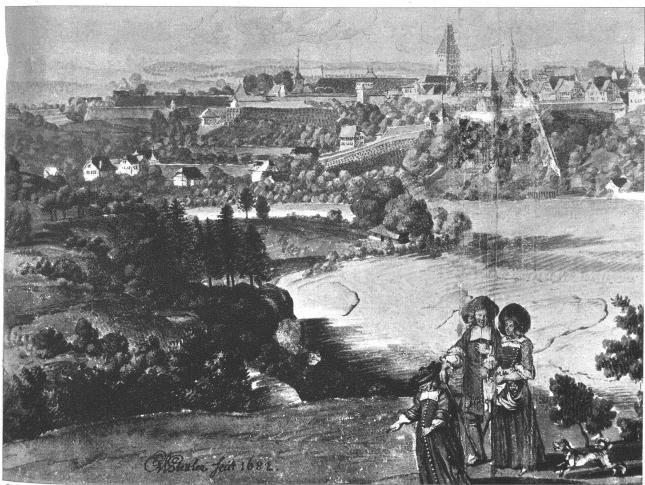


Emmentaler Trachten, gemalt von Samuel Hieronymus Grimm, um die Mitte des 18. Jahrhunderts. S. H. Grimm (1733 bis 1794) zog im Jahre 1765 nach England, wo er bis zu seinem Tode blieb, so dass dieses Trachtenbildchen vor 1765 entstanden sein muss.



Wohl die älteste Darstellung der Berner Landtracht. Bildausschnitt aus einem Aquarell von Wilhelm Stettler (1643—1708), das im Jahre 1682 gemalt wurde. Leider gibt das Bild nur die Rückansicht der weiblichen Figur, sodass wir daraus nicht ersehen können, wie ihr Kleid von vorn ausgesehen hat. Wir erkennen bloss den faltenreichen Rock, die Schürze und ein miederartiges Oberkleid, ähnlich dem "Werktagsbrüstli" der Guggisberger Tracht.

## Die ältesten Berner-Trachten-Bilder



Stadttracht im Jahre 1682. Bildausschnitt aus einer Stadtansicht von Bern von Wilhelm Stettler (1643—1708). Das Kleid der Frau zeigt eine überraschende Aehnlichkeit mit der Bernertracht auf dem Bilde von J. Reinhard aus dem Jahre 1790, das einen Bauer aus Köniz mit seiner Tochter darstellt. Es geht daraus mit Deutlichkeit hervor, dass die Landtracht zurückgeht "auf die städtische Kleidung, deren Nachahmung sie sind" (Frau H. Wegeli-Fehr, in dem soeben erschienenen Führer durch die Trachtensammlung des Historischen Museums in Bern).



werden wir in diesem Kriegsjahr früher als sonst begegnen. Um den notleidenden schweizerischen Strohproduzenten zu helfen und den Verbrauch von Filz, der bekanntlich aus Import-Rohstoffen hergestellt wird, einzuschränken, werden sicher alle Frauen Strohhüte tragen. — Die Mannigfaltigkeit der Strohgeflechte erlaubtes, Hüte für jeden Anlass herzustellen. — Hier zeigen wir Ihnen: Oben: Hut aus Onsernone-Stroh, links: eleganter Strohhut für den Nachmittag und rechts: ein Turban aus Stroh, der, kunstvoll verarbeitet, am Abend getragen werden kann.